

# Nebruer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. M.

Fr. 95.

Nedra, Mittwoch, 27. November 1901.

14. Jahrgang.

### Nochmals Herr Chamberlain.

Die Neuerungen des englischen Kolonialministers Chamberlain in seiner Gönnerrede Rede über die deutsche Kriegführung in Frankreich, die bei uns in Deutschland ein so lebhaftes Echo nachgerufen haben, sind nun auch zum Gegenstand einer Auslassung in der Nordd. Allg. Zig. geworden. Das offizielle Organ steht sich nachdrücklich veranlaßt, einen gewissen Tadel an Herrn Chamberlain zu adressieren, der immer noch nicht einsehen will, daß er in Gönner ein unglücklicher Tag hatte. Was Herr Chamberlain dort in Bezug auf Deutschland gesagt hat, steht zur Genüge fest. Er schätzte noch strengere Maßregeln in Transvaal an und suchte diese schon in vordringlicher durch das ähnliche Vorgehen, das er anderen Staaten nachsagte, zu begründen oder zu beschönigen, indem er ausführt:

Ich glaube, daß die Zeit gekommen oder nahe ist, wo strengere Maßregeln notwendig werden (hört, hört! Weillall), und wenn die Zeit kommt, können wir für alles, was wir thun mögen, Präcedenztälle in dem Auftreten derjenigen Nationen finden, die jetzt unsere "Barbarei" und unsere "Grausamkeit" kritisieren, deren Vorbilder in Polen, im Kaukasus, in Algerien, in Tonking, in Bosnien und in französisch-deutschen Kriegen wir jedoch niemals auch nur annähernd erreicht haben. (Weillall.) Dies ist der äußerliche Text seiner Ausführungen, der vom Kolonialminister bisher nicht widerstanden oder richtig gestellt worden ist. Gegen diese Ausführungen ist Herr Chamberlain bekannt zu werden, daß von den deutschen Truppen in Frankreich niemals ganze Landstriche verheert und die Farmen plündernd niedergebrannt worden seien, daß auch die Deutschen niemals Frauen und Kinder in sogenannten Konzentrationslagern unter den schlimmsten sanitären Verhältnissen zusammengebracht haben. Der Vergleich, den Chamberlain hier zog, war also untreueförmig und er enthält in der That eine Schilderung der deutschen Kriegführung, die man in Deutschland mit Recht zurückweisen konnte und durfte. Wenn nun Herr Chamberlain nicht hätte ausprechen wollen, was er inhaltlich gesagt hat — zehnerliche Entgelungen kommen in allen Ländern einmal vor — so hätte es nahe gelegen, daß er sich alsbald selbst bescheidigt hätte. Ein solches Verhalten wäre loyal gewesen, es entspräche der offiziellen Stellung des Redners und der traditionellen Freundschaft beider Nationen. Der Herr Kolonialminister hat aber ein solches Verhalten vermieden, er beschränkt sich im Gegentheil auf ein angelegentliches Mißverhältniß, das er doch selbst herbeigeführt hatte, über eine "künstliche Agitation". "Er denkt nicht daran, irgend welche Noth davon zu nehmen" Allerdings sagt er hinzu, er wolle feststellen, daß sich kein "verhältnißmäßiger" Deutscher durch die Worte beleidigt fühlen könnte, in denen er das Verhalten der britischen Behörden in Transvaal durch den Hinweis auf die bei allen zivilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Duldung gerechtfertigt habe. Es scheint, als ob Chamberlain noch nicht gefaßt habe, worin er das deutsche Empfinden gekränkt hat, als ob er den Unterschied zwischen der deutschen Kriegführung in Frankreich und der unter seinem Einfluß betriebenen englischen Kriegführung in Transvaal noch immer nicht fassen könnte oder lassen wolle. Gerade mit Rücksicht hierauf ist in deutschen Zeitungsorganen das Verlangen einer amtlichen Kundgebung gestellt worden, die vielleicht der Chamberlainischen Einlassung zu Hilfe kommen würde. Dieses Verlangen entspringt aber auch teilweise dem Gefühl, daß dieser Zwischenfall schon weit über seine wahre Bedeutung hinaus ein Aufsehensobjekt und zu einer hochpolitischen Angelegenheit geworden ist. Denn Herr Chamberlain ist nicht England, er repräsentiert in seiner Person nicht einmal das gegenwärtige englische Kabinett, er ist lediglich ein Kabinettminister. Das allerdings seine Amtsbefugnisse und die Politik beiderorts mit dem unglücklichen Burenkrieg verknüpft ist, daß dabei nicht übersehen werden. Die angelegentlichste Stelle seiner Gönnerrede hat kaum mehr Bedeutung als die einer gelegentlichen Bemerkung:

es in eine Neuerung, die ihm möglicherweise erst während des Lebens einfallen und die ihm zur Verabgung der englischen Gewissen geeignet schien. Und an diese Randbemerkung knüpft sich sofort in Deutschland eine Bewegung, die als Stimmungsausbruch weiterer Kreise wenig nicht unrichtig ist. Das patriotische Gefühl kammt mit einer unvorstellbaren Eile gegen England aus. Es würde zu weit führen, die Ursachen dieses Aufkommens hier darzulegen, die ja nur aus dem in Burenkrieg und in dem Mißverhältniß der jüngeren Zeiten des zwölften Jahrhunderts zu finden sind, die aber daneben auch noch auf andere Dinge weisen. Herr Chamberlain hat nicht staatsmännisch gehandelt, diesem Empfinden neue Nahrung zu geben, und es ist mindesdens nicht weise von ihm, auf dem Terrain zu beharren.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

- \* Der Kaiser ist am Montag von Marine-Bezirksvereinbarung in Kiel eingetroffen.
- \* Der Kaiser erwägt nach Meinung des Marsch. Oberb. mit großem Interesse den Plan, seinen ältesten Sohn, den Kronprinzen, auf eine Weltreise zu schicken, die auch die südlichen Provinzen des britischen Reiches einschließen würde. König Edward hat sich zu diesem Gedanken anherzulehnen fähig erklärt und dem Kaiser versagt, daß alle Günstigenzustände und arde Mächte, über die er verfügt könne, dem Kronprinzen übergeben werden dürfe. Eine Veränderung dieser Richtung selbst zunächst abzuwarten.
- \* Der in Berlin zum Besuch gewesene Erzherzog Ferdinand und Karl hat den Schwarzen Adlerorden erhalten.
- \* Graf Sagelbi, der erst vor wenigen Tagen aus dem Amte zurückgetreten ist, hat sich in Göttingen, bei dem er sich nicht lange genossen. Am Freitag ist er in London, wohin er sich zur Verabschiedung begeben hatte, 70 Jahre alt, gestorben. Auch ein zweiter Staatsmann hat am Freitag seine irdische Laufbahn beschlossen: Der ehemalige preussische Gesandte beim Vatikan, Herr Otto v. Pilow, starb in Rom, 74 Jahre alt.
- \* Der Reichshandelsrat-Gesetzentwurf wird nach der Kreis-Viz. dem Reichstag erst Ende des 14. Tage nach dem Jahresanfang zugehen.
- \* Am Freitag verhandelte der Kolonialrat über die Regelung des Strafrechts für die Eingeborenen. Die Kolonialverwaltung erklärte ihre Bereitwilligkeit, die für die Regelung des Strafrechts aufgestellten Grundsätze zunächst für Kamerun, soweit thunlich, in Ausführungswegen für anzuwenden zu erklären, um hinsichtlich ihrer Wirkungen weitere Erfahrungen zu sammeln. Weiter beriet der Kolonialrat über den Entwurf einer Verordnung betr. die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen des südburmesischen Schutzgebietes in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten.
- \* "Gaus", das abertalige Schiff der deutschen Südpolar-Expedition, ist am 23. h. wohlbehalten in Kapstadt eingetroffen.
- \* Während des Krieges mit Frankreich hat sich am Ozean die Seelen eines festen Platzes recht fähiger gemacht. Jetzt soll diesen Wirtschaften Schiffe geschaffen werden. Es sind von militärischer Seite in verschiedenen Orten des baltischen Oberlandes Feststellungen darüber gemacht werden, welcher Platz sich hierzu am besten eigne. Nun soll die Marine hierin wohl mit Rücksicht auf seine günstige militärische Lage und Seebahnverbindung mit dem Reichslande als besonders geeignet beiraten worden sein. Bezüglich sich dies, so wird Mittelmeer, welches so wie so in nächster Zeit eine Garnison erhält, ganz erhebliche Verstärkungs-Anlagen und ganz namhaften Truppenzuwachs erdulden.

demnach die Verwaltung und behältigte das freisprechende Urteil der ersten Instanz.  
\* Die Konj. Korberei" befreitet, daß die Bildung einer wirtschaftlichen Vereinigung aus verschiedenen Fraktionen nach dem Muster von 1879 geplant ist. Ein feiner interfraktioneller Ausschuss würde vielleicht Besseres thun.  
\* Der babilische Landtag wird ohne besonderes Zeremoniell vom Staatsminister v. Deumer eröffnet werden. Nach der Abd. Landesag. wird die nationalliberale Fraktion des Landtages alsbald nach ihrem Zusammenrücken zur Löcherfrage Stellung nehmen, besonders im Hinblick auf die letzten offiziellen Kundgebungen.



Otto v. Pilow, ehemaliger preuss. Gesandter am Vatikan.

\* Im Senat wurde der von Balbo-Nonjean unterlegte Antrag, eine Kommission zu ernennen, welche die Mittel studieren soll, um die Einführung Frankreichs zu steuern, angenommen.



Otto v. Pilow, ehemaliger preuss. Gesandter am Vatikan.

- \* Der Murrtenmangel in Frankreich hat förglich zu der Maßregel Veranlassung gegeben, 69 Infanterie-Kompanien anzulassen und den Offizier-Gat um 69 Hauptleute und 138 Subaltern-Offiziere zu vermindern. Die Kompanien entlassen den Gat um 8094 Köpfe.
- England.  
\* Der langwierige Massetrab der Nordd. Allg. Zig. gegen die Chamberlain'schen Verleumdungen ist doch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Daily Mail' regt an, Chamberlain solle offen erklären, daß er bei dem Vergleich des Verhaltens der Engländer mit dem der Deutschen in Frankreich nicht die Politik gehabt habe, Deutschland zu beleidigen.  
\* Lord Roberts wird sein Amt als Generalissimo des englischen Heeres nicht mehr lange innehaben. Es verlautet, er werde am 1. April, wenn nicht schon früher, nicht mehr auf seinem Posten sein und werde demnach auch bei der Krönungsfeier keine Rolle mehr spielen. Die Royal-Artillerie des "Arms of the British Army" haben die Entwürfe angedeutet, die er bei Feierlichkeiten aller Art erdulden, so mag er sich solchen nicht wohl entziehen können. Da, wo sein Name ist, im Kriegsministerium, erdulden er aber seit Wochen nicht mehr. Die Beamten fragen, daß ganze Stöße von Alten

hätten unerledigt liegen bleiben, die unterzeichnet werden sollen.  
Kontant.  
\* Das Kabinett, das die Königin Wilhelmina bestanden hat, soll bereits das zweite seiner Art sein.  
\* Zur Ablehnung des Interventionsgesuchs der Buren seitens des Verwaltungsrats des Vanger Schwedensgerichts hohes mehr als Danag Laderland, der Beschluß des Verwaltungsrats sei ohne Debatte und mit Einstimmigkeit gefaßt worden. Der Präsident sei damit betraut worden, die Beteiligungen zu untersuchen. Präsident Kräger werde seine Mitteilung erhalten, da er den Antrag der Buren-Bezirke nicht unterzeichnet hatte.

#### Balkanstaaten.

\* Der neueste französisch-italienische Konflikt wegen der Regierung der Borne, einem zweiten französisch-italienischen Kanonenboot die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, ist schon wieder beigelegt. Der Sultan hat den guten Art befohlen: "Anton, fied' den Degen ein!"  
\* Der französische Botschafter Conkants ist am 23. h. wieder in Konstantinopel angekommen.  
\* Das arabisische Ministerium Theodoris hat seine Entlassung erbeten. Es ist ihm so überlassen, als die letzte Kammerabstimmung noch mit einem Siege des Kabinetts endigte. Die Verren Studenten haben ihren Willen durchgesetzt!

#### America.

\* An Klondike ist unter den Goldgräbern eine Verleumdung entbecht worden, die den Eider hat, deren Wohlstand von räumlich unabhängigkeit zu machen.  
\* Der venezianische Kriegskanzler Antonio Guerra wurde in Puerto Gabello unter der Aufsicht der Regierung zwanghaft gegen den Willen des Gouverneurs gehalten. Auf seinem Nachfolger ist General Gortika ernannt. In Caracas haben gleichfalls diese Verleumdungen stattgefunden. Seit Freitag ist das Castro verlassen, alle Rückstände seien niedergefesselt und alles ruft.  
\* Aus Südamerika kommen allerhand kleine Nachrichten, die werben den Kopf der Engländer noch den der Buren fett machen. Es verlautet nicht, die Kleinfestungen wiederzugeben.  
\* An Rabat trat ein Dutzend des Sultans von Marokko mit 3000 Mann ein, um an einem Streifzug gegen die Marokkanen, in voller Erwartung feindliche Bergstämme teilzunehmen; der Sultan verlor das Gefolge von Marokko bis nach dem Nachmittage.

#### Sien.

\* In der Mandchurie haben sich die Russen hemmlichlich einschneidet. Der "Wesent", "Wesent" am Dornsteins, aus Peking meldet, geht in Untersuchung das Gerücht, ein bedeutender Mandchur-General sei mit seinem Truppen zu den Russen übergegangen.  
\* In Sickingiang (China) ist eine deutsche Botschaft eingerichtet worden.

### Das Rote Kreuz.

Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz trat am 13. h. in Berlin zu einer Versammlung zusammen. Neben dem Sitz der Reichsbehörde ist dem Zentralbüro in China wurde Bericht erstattet. Die letzten Krankenpfleger sind am 7. August h. hierher zurückgekehrt. Leider ist von denselben einer, der Krankenpfleger Noth, gestorben, nachdem er in China den Typhus überstanden hatte. Die Krankenpfleger haben die Entwürfe zur Überantwortung, Untersuchungen für Befürden werden von den Teilnehmern der Expedition noch weiter in Anspruch genommen. Nachdem der Berliner Verein vom Roten Kreuz für 200 Mann des Expeditionskorps bei der Entlassung in Debarial Zuzahlung zur Verfügung gestellt hat, hat auch das Zentral-Komitee ein Bündel des kaiserlichen Kommissars der freiwilligen Krankenpfleger für weitere 300 Mann die Kosten der Entlassung übernommen; bisher konnten etwa 350 Mann bei ihrer Entlassung mit Zuzahlung verlor. An freiwilligen Selbstenden sind aus Anlaß der Expedition einschließlich der am Hilfskomitee abgegebenen 660.529,55 Mm. im





**Bermischtes.**

Zur Behebung von Zweifeln über die Berechtigung zur Führung des Meistertitels erließ der Handelsminister anlässlich eines Einzel-falles förmlich folgende Verfügung: Nachdem am 1. Oktober 1901 die Bestimmungen in § 133 der Gewerbeordnung in Kraft getreten sind, kann die Genehmigung zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes von Handwerkern nur durch Ablegung der in § 133 vorordneten Meisterprüfung erworben werden, soweit sie nicht selbständigen Handwerkern auf Grund des Artikels 8 des Gesetzes vom 26. Juli 1897 ohne Ablegung dieser Prüfung zusteht. Dagegen kann die tatsächliche Befähigung durch Ablegung einer von einer Handwerkskammer auf Grund des § 91 b veranfaßten Meisterprüfung nicht mehr erworben werden. So lange die zur Ausführung des § 133 erforderlichen Anordnungen, wie die Bildung der Prüfungskommission und der Erlass der Prüfungsordnungen nicht haben erledigt werden können, wird die Abnahme von Meisterprüfungen hinausgeschoben sein. Dies kann ohne Schaden geschehen, da vom Bestehen der Meisterprüfung nur die Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes, nicht aber die Befähigung zum selbständigen Betriebe des Gewerbes oder zur Anleihe von Gehilfen abhängt. Dieser Erlass ist seitens der Regierungen zur Kenntnis der Bundesräthe gebracht worden.

**Neues Frachtbrief-Formular.** Die Frist für den Austausch der auf Grund der früheren Verordnungen für die Eisenbahnen Deutschen Reiches vorgeschriebenen Frachtbrief-Formulare läuft mit dem 31. Dezember 1901 ab. Vom 1. Januar 1902 ab dürfen nur noch die neuen Formulare verwendet werden.

**Die vielfach gemeldete Nachricht,** daß die Landbesitzer mit einem Seitengewehr aus-

gerüstet werden sollen, wird jetzt von der „Dtsch. Post-Ztg.“ amtlich bementet.

**Die Zwangspennigstücke.** Das Ende dieses Jahres ist auch das Ende des silbernen Zwangspennigstückes, das von da ab außer, gefälliges Zahlungsmittel zu sein. Eine ähnliche Bestimmung wird bald auch betreffs der Zwangspennigstücke aus Nickel ergehen, und dann kennt das deutsche Münzwesen ein Zwangspennigstück nicht mehr. Gleichmütig hat man es kommen gesehen, und gleichmütig sieht man es scheiden. Beliebte als Münze war weder das eine noch das andere, weder das silberne noch das nickels. Zwar war zu klein, und dieses während seines kurzen, freudlosen Daseins auch in anderer Hinsicht feinerlei Beachtung fand, wurde dem silbernen Zwangspennigstück, dem „Zweiemerler“, um es in der Sprache von Gerhart Hauptmanns Gelden zu bezeichnen, durch geraume Zeit die Auszeichnung zu teil, als Schmuckstück, zu Armabändern und dergleichen, verwendet zu werden. Man wird mit dieser Münzgestaltung, wenn ihre Eingiebung beendet ist, eine ähnliche Ergrabung machen wie mit den goldenen Räummarken, die gleichfalls als Schmuckstück beliebt waren und seit Anfang vorigen Monats ihre Eigenschaft, gefälliges Zahlungsmittel zu sein, verloren haben. Ingesamt sind für 27.999.245 Mark goldene Räummarken geprägt worden. Zur Eingiebung gelangt sind aber nur für rund 24 Millionen Mark. Der fehlende hohe Betrag von fast 4 Millionen Mark erklärt sich aus der angeordneten Verwendung. Auch von den silbernen Zwangspennigstücken wird ein erheblicher Betrag fast als uneinziehbar erwiesen. Die Zwangspennigstücke zu ergehen, wird, vor der Hand wenigstens, nicht beabsichtigt. Man kommt mit den fünfzigpennig- und den zehn-pennigstücken aus. Die Zwangspennigstücke verschwinden. Man wird sie bald vergessen haben.

**Salle, 22. November.** In der Dölauer Heide trat gestern nachmittag der Forsthaufseher Lehmann auf seinem Dienstsitze auf 3 Wildbische, die der Heidejagd oblagen. Auf seinen Anruf ergriffen die Reute sofort die Flucht und der Förster verfolgte sie. Als er sie fast eingeholt hatte, drehte sich ein Wildbischer um und leuerte einen Schrotschuß auf ihn ab. Trotz einer dadurch erhaltenen schweren Kopfwunde gab nummehr der Beamte Feuer, indem er beide Läufe seiner Waffe auf seinen Angreifer abrichtete. Der Döler wurde zwar gleichfalls nicht unerschütelt verletzt, wie man aus Blutspuren schließen kann, doch gelang es keinem beiden Kameraden, mit sich fortzuschleppen und im Schutze der einbrechenden Dämmerung in Sicherheit zu bringen. — Der „S. Z.“ wird noch folgendes nähere mitgeteilt: Als am Donnerstag, nachmittags gegen 4 Uhr der Förster Lehmann aus Viehsau sein Revier durchschritt, begegnete ihm unweit des Bahnhofes Heide ein Mann, welcher unter seinem Hode etwas zu verbergen schien. Der Förster hielt ihn an und fragte, was er unter dem Hode trage, gleichzeitig griff er auch fest nach dem vermeintlichen Gegenstand und bemerkte, daß es ein Gewehr sei. In diesem Augenblicke wurde vom Walde her ein Schuß abgegeben und eine Schrotladung traf den Beamten in Stirn, Ohr und Oberarm. Selbsthelfer des Verdrängten, die von dem Förster unbemerkt geblieben waren, hatten den Schuß abgefeuert. Lehmann schoß nun gleichfalls, aber obgleich der Beamte behauptet einen feiner Angreifer getroffen zu haben, sind alle Nachforschungen, die sofort vorgenommen wurden, erfolglos geblieben. — Die ganze Affäre erinnert lebhaft an den Vorgang vor etwa 6 Jahren, wo gleichfalls in der Dölauer Heide Wildbischer, die bis heute noch nicht ermittelt sind, dem Forsthaufseher Raabe die Augen ausstießen.

**Litterarisches.**  
Eine profaiche, höchst vielseitige Frauenzeitung, so hört man den beschrifteten, reich illustrierten „**Häuslichen Ratgeber**“ oft nennen. Derselbe, bereits im XV. Jahrgange stehend, bringt auch in seiner neuesten Nummer 47 wieder vieles, was strebende Hausfrauen ungemein anzuregen und auf zu unterhalten vermag. An einen stimmungsvollen Artikel, betitelt „**Weihnacht**“, der sarte Sinnweise auf das Totenfest enthält, schließen sich „**Unter Tisch**“ in den 12 Monaten (Dezember). — **Chaos** über den Frauen-Erwerb. — **Balls** und Gesellschaften. — **Bekommen**. — **Giselaufnahme**. — **Rappomanie**. — **Artikel** über Gesundheitspflege. **Irre, Balls** und **Zimmergarten**. — **Vad** und **Kochrezepte**. — **Dem** Unterhaltungsbedürfnis entsprechen zwei spannende Romane, zudem bringt No. 47 ein Rezipiel für mehrere Personen, betitelt „**Weihnachtszauber**“ von **Frieda v. Krosopf**. Ein dieser Nummer beigegebener Schnittmusterbogen enthält über 60 erste Schnittmuster und bibliche Handarbeiten nebst Vorlagen zur Selbstanfertigung von Kinderpielen. **Abonnementpreis** vierteljährlich 1.40 Mk. **Probennummern** sind stets gratis und franco zu beziehen vom Verlage **Robert Schenewitz**, Berlin W.30, Eisenacherstr. 5.

Der Gesamtanfrage heutiger Nummer liegt eine Extra-Beilage des **Dr. chir. Kaiser-Sievort**, **Sad Stadtsitz**, Kirchplatz 205, bei, worauf wir unsere gesch. Leser hierdurch aufmerksam machen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**I. Advent.**  
Die Weihnacht findet nach dem Vormittagsgottesdienste statt.  
Anmeldung bei Herrn Diakonius Weisert.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In Ausführung des § 139 e der Gewerbeordnung wird hiedurch unter Aufhebung unserer Verfügungen vom 6. November 1900 und 2. Oktober 1901, bestimmt, daß an folgenden Tagen in der Stadt Nebra Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr Abends geöffnet bleiben dürfen:

an den Sonnabenden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. September einschließlich, an drei Werktagen vor Ostern, vier Werktagen vor Pfingsten, sechs Werktagen vor Weihnachten und am Sylvesterabend, sofern derselbe nicht auf einen Sonntag fällt.

Die nach § 139 d Nr. 3 zugelassene Abführung der im § 139 e bestimmten ununterbrochenen Ruhezeit der Gehilfen, Bedienten und Arbeiter von mindestens 10 Stunden wird wie folgt festgelegt:

an den Sonnabenden in den Monaten August und September, drei Werktagen vor Ostern, vier Werktagen vor Pfingsten, fünf Werktagen vor Weihnachten, ausschließlich des heiligen Abendes und am Sylvesterabend, sofern derselbe nicht auf einen Sonntag fällt.

Für den Rest des laufenden Jahres gilt ebenfalls die Festsetzung.

Nebra, den 25. Oktober 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
**Strauch.**

Nächsten Freitag Vorm. 10—2 Uhr bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen.  
**Oscar Bartholomäi.**  
v. d. Kgl. Landesjustizw. bef. Projektorient aus Hamburg a. S.

Als besonders preiswerth empfehle:  
" **Neue** **Hosinen,**  
" **Sultaninen,**  
" **Mandeln,**  
" **Wallnüsse.**  
**R. Barthel.**

Jeder Freund guter Volks-erzählungen.  
lasse sich nicht abhalten  
**Payne's illustrierten Familien-Kalender**  
auf das Jahr 1902  
für nur 50 Pf., schon jetzt zu kaufen.  
Andere Kalender mit ähnlichem Titel können wohlfeiler sein, billiger sind sie aber nicht. Payne's Familienkalender enthält nämlich nicht weniger als 7 Erzählungen und eine grosse Anzahl belehrender, unterhaltender und nützlicher Aufsätze mit mehr als 150 Bildern. Dann **Gratis-Beilagen** an Kunstgedrucken und Separatbildern, einen Monats-Abreiss- und Wandkalender, ein Militärumorist. Tableau, Kutschkes Leid und Freud, zuletzt das Buch der Berufe. Alles Altem nur 50 Pf.  
Man nehme nur Payne's Familienkalender, er erscheint alljährlich als erster auf dem Plan und ist sofort erhältlich durch die Expedition dieses Blattes und deren Austräger.

**Musikwerke**  
verfendet zu Fabrikpreisen nur beste Fabrikation.  
**Harmonika's**, eigenes Fabrikat, von 3/2 Mk. an mit Schiffe.  
**Ernst Scheibe, Leipzig.**  
— **Preislisten frei.** —  
**Feinste**  
**Messina-Kpfelsteinen**  
per Stück 10 Pf.  
empfiehlt **R. Barthel.**

**Messmer-Thee**  
in Original-Paketten  
= zu 10, 20, 60, 80, 100, 125 Pf. =  
empfiehlt **R. Barthel.**

**Weihnachts-Album,**  
enthalten:  
**30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrslieder** für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung und  
**2 leichte Weihnachtskompositionen für Klavier zu 2 Händen.**  
**1 leichte Weihnachtsfantasie für Klavier zu vier Händen, sowie**  
**1 leichte Weihnachtsfantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavierbegleitung.**  
No. 1—34 zusammen in 1 Bande, prachtvolle Ausstattung Mk. 1.—  
In allen Musikalienhandlungen vorrätzig, sonst direct vom Verleger **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Tonger's**  
**1.— Mark-Albums 1.—**  
Gross Format, holzfarbes Papier, prachtvolle Ausstattung — für Klavier zu 2 Händen. —  
**Ascher-Album,** die 10 beliebtesten Salonstücke (Perle du Nord, Fanfare militaire, Mazurka des Trainaux u. s. w. von Jos. Ascher), zus. in 1 Bande 1.— Mk.  
**Kettler-Album,** die 10 schönsten Saloncompositionen, wie: Silberroschen, La Châtelaine, Route en train u. s. w. von E. Kettler, zus. in 1 Bande 1.— Mk.  
**Oesten-Album,** die 12 wahren Salonperlen des beliebtesten Componisten, wie: Alpenlied, Gondellied, steyer. Zitherschlägerin, Abend im Gebirge u. s. w., zus. in 1 Bde. 1.— Mk.  
**Opern-Album** von Th. Oesten, enthält die 6 schönsten Fantasien aus: Nachtwanderin, Norma, Lucia di Lammermoor, Lucia Borgia, Tell, Oberon, von Th. Oesten, zus. in 1 Bande 1.— Mk.  
**Transcriptionen-Album,** 5 klingvolle Transcriptionen über beliebige Volkslieder, wie: „Muttersellen allein!“, „Die Kapelle“, „Ach wie ist's möglich dann!“, „Santa Lucia“ u. s. w., von Th. Oesten, zus. in 1 Bande 1.— Mk.  
In allen Musikalienhandlungen vorrätzig, sonst direct vom Verleger **P. J. Tonger, Köln a. Rhein.**

**Neues Salon-Album.**  
53 der schönsten Salonstücke für Klavier von Ascher, Badziewska, Behr, Heins, Kettler, Lefebvre-Wely, Oesten, Wallace, Weber, Wollenhaupt, Wymann u. s. w.  
Bd. 1: 19 beliebte leichte Stücke.  
Bd. 2: 15 beliebte mittelschwere Stücke.  
Bd. 3: 11 beliebte schwerere Stücke.  
Bd. 4: 8 beliebte schwere Stücke.  
Jeder Band Mk. 1.—, zus. in 1 Bande Mk. 3.—, schön und stark gebunden Mk. 4.50.  
In allen Musikalienhandlungen vorrätzig, sonst direct vom Verleger **P. J. Tonger, Köln a. Rhein.**

**Erichinenscheine**  
sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

**Packetabreissen**  
zum Aufflehen, gummiert, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebraer Anzeiger“.

**Liederstedt.**  
Gasthof zum weißen Roß,  
Donnerstag, den 28. Nov., Abends 7 1/2 Uhr ladet zu einem gemütlichen  
**Wurstschmaus**  
alle Freunde und Gönner freundlich ein  
**Gustav Fürste.**

**Vortheilhaftes Angebot!**

Weltbarhant Federdicht Cöper Staut, Mtr. 38 $\frac{1}{2}$	Dannen Cöper Federdicht, 82 cm breit 50 $\frac{1}{2}$	Velour Jackenbarhante, berl. Elle 25 $\frac{1}{2}$
Weltbarhant Federdicht Cöper Staut, 82 cm breit 44 $\frac{1}{2}$	Dannen Cöper Federdicht, 130 cm breit 98 $\frac{1}{2}$ bis zu den feinsten Atlas-Zulettis.	Velour Rockbarhante, berl. Elle 30 $\frac{1}{2}$

Bei Einkauf von 6 Mark an Fahrtvergütung für eine Person.

**Kaufhaus H. Gehring, Rossleben.**

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arendt's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.



# Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

**Preis**  
 Mittwoch und Sonnabend.  
**Monatenspreis**  
 vierteljährlich 1,05 Mt., pränumerando durch  
 die Post oder andre Boten 1,20 Mt., durch  
 die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mt.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

**Subscriptionen**  
 für die 14 tägige Scrap-Beilage oder deren  
 Stamm 10 Mt. Restieren pro Seite 15 Mt.  
**Zeitung**  
 werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
 angenommen.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 95.

Nebra, Mittwoch, 27. November 1901.

14. Jahrgang.

## Nochmals Herr Chamberlain.

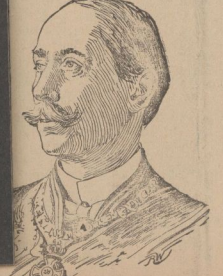
Die Aeußerungen des englischen Kolonialministers Chamberlain in seiner Edinburgher Rede über die deutsche Kriegführung in Frankreich, die bei uns in Deutschland ein so lebhaftes Echo wachgerufen haben, sind nun auch zum Gegenstand einer Auslassung in der Nordb. Allg. Ztg. geworden. Das offizielle Organ steht sich nachträglich veranlagt, einen gewissen Tadel an Herrn Chamberlain zu adressieren, der immer noch nicht einsehen will, daß er in Hinsicht einer unaufrichtigen Haltung auf Deutschland gefaßt hat, nicht nur Genüge ist. Er hätte sich noch strengere Maßregeln in Transvaal an und nicht diese schon im Vorhinein durch das öffentliche Vorgehen, das er anderen Staaten nachsagte, zu begründen oder zu beschönigen, indem er ausführt:

Ich glaube, daß die Zeit gekommen oder nahe ist, wo strengere Maßregeln notwendig werden (hört, hört! Weisheit), und wenn die Zeit kommt, können wir für alles, was wir thun mögen, Präzedenzfälle in dem Auftreten derjenigen Nationen finden, die jetzt unsere „Barbaren“ und unsere „Grausamen“ kränkelten, deren Vorbilder in Polen, im Kaukasus, in Algerien, in Tongking, in Bosnien und im französisch-deutschen Kriege wir jedoch niemals auch nur annähernd erreicht haben. (Weisheit).

Dies ist der authentische Text seiner Ausführungen, der vom Kolonialminister bisher nicht widerriekt oder richtig gestellt worden ist. Gegen diese Ausführungen ist Herr Chamberlain



die Benutzung und beständige das freiliche Urteil der ersten Instanz.  
 „Herr Robert“, befreit, daß die einer wirtschaftlichen Vereinigung aus verschiedenen Nationen nach der von 1879 geplant ist. Ein feiner nationaler Ausschuss würde Besseres thun.  
 babilische Landtag wird ohne Zeremonie vom Staatsminister eröffnet werden. Nach der „Vab.“ wird die nationale Fraktion dieses alsbald nach ihrem Zusammenwirken eine Stellung nehmen, im Hinblick auf die letzten offiziellen Aussagen.



Im Senat wurde der von Balesch-Nomine unterlegte Antrag eine Kommission zu ernennen, welche die Mittel subventionieren soll, um die Bevölkerung Frankreichs zu steuern, angenommen.



Otto v. Sillow, ehemaliger preuss. Generalmajor am Kaiserhof, hat kürzlich von der Makreel Veranlassung gegeben, 69 Infanterie-Kompanien anzustellen und den Offizier-Gesamtwort 69 Hauptleute und 138 Subaltern-Offiziere zu bestimmen. Die Kompanien entstehen den Etat um 8694 Adpte.

daß alle Gostfreundlichkeit und aarie Rücksicht, über die er verfügen könnte dem Kommissar haben gewährt werden würde. Eine Behandlung dieser Nachricht bleibt zunächst abzuwarten.

\*Der in Berlin zum Verkauf gewesene Erbprinz von Preußen hat den Schwärzen Welterer erhalten.

\*Herr Schellert, der erst vor wenigen Tagen aus dem Amte geschiedene deutsche Konsul in London, hat die ihm gewidmete Ruhe nicht lange genossen. Im Februar ist er in London, wohin er sich zur Verabschiedung begeben hatte, 70 Jahre alt, gestorben. Auch ein zweiter Staatsmann hat am Freitag seine irdische Laufbahn beschloßen: Der ehemalige preussische Gesandte beim Vatik, Herr Otto v. Sillow, starb in Rom, 74 Jahre alt.

\*Der Reichshaushalts-Gesetz wird nach der „Neu-Ztg.“ dem Reichstag erst am 8 bis 14 Tage nach dem Zusammentritt zugehen.

\*Am Freitag verhandelte der Kolonialrat über die Regelung des Strafrechts für die Eingeborenen. Die Kolonialverwaltung erklärte ihre Bereitwilligkeit, die für die Regelung des Strafrechts aufgestellten Grundsätze zunächst für Kamerun, somit überhaupt, im Inkrafttreten der Bestimmungen zu erklären, um hinsichtlich ihrer Wirksamkeit Grundsätze zu sammeln. Weiter beriet der Kolonialrat über den Entwurf einer Verordnung betr. die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen des südafrikanischen Südgebietes in bürgerlichen Rechtsverhältnissen.

\*Graf, das überflüssige Schiff der deutschen Südpolar-Expedition, ist am 23. d. wohlbehalten in Kapstadt eingetroffen.

\*Während des Krieges mit Frankreich hat sich am Oberrhein das Heilen eines tiefen Wlases recht tüchtig gemacht. Seit fall diesen Mittelschleife Schiffe geschaffen werden. Es sind von militärischer Seite in verschiedenen Orten des babilischen Oberlaufes Freistellungen darüber gemacht worden, welcher Platz sich ihnen am besten eigne. Nun soll Wilhelm hierzu wohl mit Rücksicht auf seine günstige militärische Lage und Gesundheitsverbindung mit werden sein. Rücksicht hat dies, so wird Wilhelm, welches so wie in nächster Zeit eine Garnison erhält, ganz erhebliche Verbesserungen Anlagen und ganz namhaften Truppenzuwachs erhalten.

\*Gegen den Kommandeur der „Gassel“, Kapitän Reiche, hat am Freitag eine neue Kriegsgesellschaft Verhandlung, in der er die Pläne wegen vorläufiger Unterlassung einer dienstlichen Meldung über die bekannten Vorgänge auf dem Kreuzer festgestellt, nachdem der Gerichtsherr die Verfügung eingeleitet hatte. Das Oberkriegsgericht

haben unerledigt liegen bleiben, die unterzeichnet werden sollen.

**Solland.**  
 \*Das Ministerium, das die Königin Wilhelmina betrafen hat, soll bereits das zweite seiner Art sein.  
 \*Zur Ablehnung des Interventionsgefühls der Buren seitens des Verwaltungsrats des Oranger Schiedsgerichtes melbet das Oranger Vaberdland, der Beschluß des Verwaltungsrats sei ohne Debatte und mit Zustimmung erfolgt worden. Der Präsident sei damit betraut worden, die Besseren zu unterrichten. Präsident Schier werde keine Mitteilung halten, da er den Antrag der Buren-Vertreter nicht unterzeichnet habe.

**Balkanstaaten.**  
 \*Der neueste französische Konflikt wegen der Weigerung der Borne, einem zweiten französischen Kanonensboot die Durchfahrt durch den Danubien zu gestatten, ist schon wieder angelegt. Präsident Schier hat den alten Rat befolgt: „Anton, hier den Deinen ein!“

\*Der französische Botschafter Constant ist am 23. d. wieder in Konstantinopel angekommen.

\*Das arabisch Ministerium Theotis hat seine Entlassung erbeten. Es ist das um so überraschender, als die letzte Kammerabstimmung noch mit einem Siege des Kabinetts endigte. Die Herren Studenten haben ihren Willen durchgesetzt!

**Amerika.**  
 \*In Klondike ist unter den Goldgräbern eine Verleumdung aufgedeckt worden, die den Goldgräbern zu machen.

\*Der venezolanische Kriegsmminister Ramon Guerra wurde in Puerto Cabello unter der Befehlshung der Befehlshung gegen den Präsidenten Castro verhaftet. In seinem Nachfolger ist General Gorria ernannt. In Caracas haben gleichfalls viele Verhaftungen stattgefunden. Herr Hirsch hat Castro erklären, die Verhältnisse seien nicht mehr tragbar.

**Asien.**  
 \*Das Scharftriften kommen allerschand keine Rechnungen, die weder den Kopf der Engländer noch den der Buren teufel machen. Es verlohnt nicht, die Kleinigkeiten wiederzugeben.

\*In Rabat trat ein Dutzend des Sultan von Marokko mit 3000 Mann ein, um einem Strafzuge gegen die Buren, in voller Einigung befindliche Begegnung zu nehmen; der Sultan verließ seine Armee von Marokko bis nach dem Rabat zurück.

**Russen.**  
 \*In der Mandchurien haben sich die Russen bekanntlich sehr einseitig. Die „Neuer“, waren am Donnerstag aus Peking meldet, geht in Untersuchung des Gerichts, ein bedeutender Mandchur-General sei mit seinen Truppen zu den Russen übergegangen.

\*In Tschingiang (China) ist eine deutsche Botschaft eingetroffen worden.

das Rotte Kreuz.  
 Das Rotkreuz-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz trat am 13. d. in Berlin zu einer Beratung zusammen. Ueber den Gehalt der Hilfskräfte bei dem Sanitätsdienst in China wurde Bericht erstattet. Die letzten Krankenpfleger sind am 7. August d. d. hierher zurückgekehrt. Ueber die von denselben einer, der Krankenpfleger Knorr, gestorben, nachdem er in China den Typhus überhand genommen. Die Krankenschwestern haben die Kranken ganz überlassen. Unterhaltungen für Botschafter werden von den Teilnehmern der Expedition noch weiter in Anspruch genommen. Nachdem der Berliner Verein vom Roten Kreuz für 200 Mann des Expeditionskorps bei der Entlassung im Bedarfsfall Zerstreuung zur Verfügung gestellt wurde, hat auch das Rotkreuz-Komitee am 23. d. den Kaiserlichen Kommissar der freiwilligen Krankenpflege für weitere 300 Mann die Kosten der Entlassung übernommen; bisher konnten etwa 350 Mann bei ihrer Entlassung mit Geldmitteln verorgt werden. Am freiwilligen Gehilfen sind aus Anlass der Expedition einhundertfünfzig vom Rotkreuz-Komitee beschleunigten 668 529,55 Mt. in

